

AUFBRUCH

8. BIS 22. SEPTEMBER 2019 • 628



DAS GEKNICKTE ROHR WIRD ER NICHT ZERBRECHEN, UND DEN GLIMMENDEN DOCHT WIRD ER NICHT AUSLÖSCHEN.

Jesaja 42,3a | Wochenspruch ab Sonntag 08. 09. 2019

Geistlicher Impuls	3
<hr/>	
Inhalt	
Bei Gott sind alle willkommen. Alle.	5
Gottesdienst 3D sucht kreative Köpfe	7
Ruben's Shoes - Danke	8
Migranten - angekommen in Berlin	9
Steht nicht in der Bibel, dass ...	11
Gott hört dein Gebet	12
Seelsorge Theologie Ethik	13
Suche Frieden und jage ihm nach	14
<hr/>	
Termine	
Veranstaltungen Schöneberg	16
Veranstaltungen Wannsee	17
Sport	18
<hr/>	
Persönliches	
Geburtstage Krankenliste	20
<hr/>	
Angebote, Seminare, Gesuche und Anzeigen (Mieter, Wohnung, Jobs, Teilnehmer)	21
<hr/>	
Vermischtes	23
<hr/>	
Impressum	24

HOFFNUNG - ZUVERSICHT - HINGABE

Werbung für die Sache Gottes

Michael Noss

*„Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. In Treue trägt er das Recht hinaus.“
Jesaja 42,3*

Es lohnt sich, den ganzen Text aus Jesaja 42,1-9 zu lesen. Dieser Text ist Werbung für die Sache Gottes. Er richtet diese Werbung an alle Menschen. Was ihr fehlt, so die Feststellung unseres Textes, das ist eine heilsame Lebensordnung. Die Menschen führen sich selbst und andere immer aufs Neue in Gefangenschaften, weil sie nicht wissen, worauf es im Leben ankommt. Weil aber die gemeinsamen Ziele, die gemeinsame Orientierung, auch und gerade in aller Vielfalt fehlt, laufen wir immer wieder in ein persönliches oder allgemeines Chaos, das die Menschheit gefangenimmt und letztlich zu Grunde gehen lässt. Gott dagegen hat von diesem Wissen, von der Kenntnis der Wahrheit und des rechten Lebens im Überfluss, denn er ist ihre Quelle. Sein Recht, seine heilsame Lebensordnung möchte er anbieten für das Miteinander alles Lebendigen.

Gott wirbt um die Menschen und er nutzt dazu den immer noch effektivsten Weg. Das ist die persönliche Werbung, die persönliche Einladung, das persönliche Ansprechen. „Ich will von Angesicht zu Angesicht mit ihnen reden.“, heißt es im Text und dazu nutzt er einen Menschen. Einen, der ihn, Gott, so gut kennt wie sonst keiner. Der nicht lange nachdenken muss, wenn er um Rat gefragt wird. Der von Weisheit und Gotteserkenntnis so erfüllt ist, dass seine Worte unmittelbar einleuchten und die Menschen froh machen. Einen solchen Werber für seine Sache scheint Gott gefunden zu haben. Zur Legitimation stellt er ihn all seinen Mitarbeitern vor: „Siehe, das ist mein Knecht und mein Auserwählter“. Gott will sich

den Menschen durch einen Menschen zu erkennen geben. Einer aus der schwachen hilflosen und eigensinnigen Gattung Mensch soll die Vollmacht bekommen, für Gott und dessen Lebensordnung zu werben. Er wird keine Qualifikationen und keine Empfehlungsschreiben vorweisen können. Aber Gottes Geist wird ihn erfüllen. Zu allen Völkern soll er gehen und Gottes Recht, Gottes Ordnung für das Zusammenleben, anbieten.



Diese Ankündigung des werbenden Gottesknechtes hat die Christenheit aller Zeiten in Jesus Christus verwirklicht gesehen. Das Kind, dessen Geburt wir immer wieder zu Weihnachten feiern, ist die menschgewordene Einladung Gottes an die ganze Welt, Jesus, das Menschenkind, der Menschensohn, eröffnet schon mit seiner Geburt den Zugang zu Gott, für die religiös anrühigen Hirten genauso wie für die heidnischen Weisen aus dem Morgenland. Für das Bundesvolk Israel genauso wie für alle Völker gilt: Gott umwirbt jeden Einzelnen. Seine Zuwendung ist grenzenlos. Sie gilt auch denen, die sonst gemieden, gefürchtet oder verachtet werden. Diese Zuwendung ist ein Kennzeichen der göttlichen Lebensordnung, zu der alle Menschen eingeladen sind.

Gottes Ordnung lebt aus der Haltung der Liebe. Sie zeigt sich als Vertrauen gegenüber Gott, als Offenheit gegenüber dem Nächsten und als Bejahung der eigenen Person. Liebe ist ihrem Wesen nach grenzenlos. Wo Gottvertrauen, Zuwendung zum anderen und Selbstbejahung von Bedingungen abhängig sind, da ist die Liebe in ihrem Wesen gefährdet. Jesus, der die tiefsten Anfechtungen und Versuchungen kannte, hat sein Vertrauen zu Gott nie an Bedingungen geknüpft. Er liebte die Menschen ohne Vorbehalt, egal wer sie waren und wie deren Leben aussah. Jesus liebte grenzenlos.



Gottes Ordnung lebt aus der Haltung der Liebe. Diese Haltung braucht aber auch einen äußeren Halt. Das ist Gottes Gerechtigkeit. Der Einzelne und die menschliche Gesellschaft insgesamt müssen es lernen, Recht und Unrecht zu unterscheiden. Unrecht ist es zum Beispiel, die Menschen zu verblenden, sie falsch zu informieren, sie irrezuleiten. Weil öffentliche Äußerungen allzu häufig zu dumpfem Gleichmut oder zu blindem Hass führen statt zu sehender Liebe, deshalb soll der Knecht Gottes die Augen der Blinden öffnen. Unrecht ist es auch, die Unangepassten auf Dauer in gesellschaftlicher Isolation zu halten. Der Knecht Gottes soll alle, die in der Finsternis sitzen, aus ihren Kerkern befreien. Gott wirbt für seine heilsame Lebensordnung. Ihr Motor ist die unbegrenzte und bedingungslose Liebe. Und

ihr stabilisierendes Gerüst findet diese Ordnung in Gottes Gerechtigkeit; eine Gerechtigkeit, die auch noch dem erbärmlichsten Leben Raum und Zukunft gibt.

Die Art der Werbung entspricht der Sache, für die geworben wird. Liebe und Gerechtigkeit wollen nicht bedrängen, sondern Raum geben; sie grenzen nicht aus, sondern beziehen die mit ein, die bisher an Gottes Ordnung vorbeilebten. Dem Hinfalligen wird nicht der Garaus gegeben. Das geknickte Rohr wird nicht zerbrochen und der glimmende Docht wird nicht ausgelöscht. Nicht die Straße mit ihrem Meinungsdruck ist der Ort der Gotteswerbung, sondern das ruhige Gespräch in geschützten Räumen, wo Menschen und Worte behutsam behandelt werden. Die Stimme des Gottesknechtes wird man auf den Gassen nicht hören. Der Beauftragte Gottes schreit und ruft nicht. Und doch, oder gerade deshalb, wird er für Gottes Lebensordnung überzeugen. Der Knecht kann nicht zerstört werden, bis sein Auftrag erfüllt ist.



Die Sache Gottes geht weiter. Aber stimmt das denn? Wenn Jesus Christus der Gottesknecht ist, den unser Text beschreibt, dann war die Zeit seines Werbens sehr wohl begrenzt. Vermutlich zwei Jahre nur redete er öffentlich, bis er verlosch und zerbrach. Sind uns seitdem nicht doch nur Worte geblieben, manipulierbare Worte, durch Jahrhunderte hinweg über-

liefert? Hat Gott auf sein Vorhaben verzichtet, von Angesicht zu Angesicht mit den Menschen zu reden? Als Jesus starb, da war der Auftrag des Gottesknechtes noch nicht erfüllt. Und doch blieb dieser Auftrag erhalten bis in unsere Tage. Aus den Geworbenen, den Jüngern und Christen, wurden nämlich nun Werber, sie selber wurden zu Mitarbeiterinnen und Mitar-

beitern Gottes. Die persönliche Kommunikation zwischen Gott und den Menschen brach mit dem Tod Jesu nicht ab, sondern weitete sich vielmehr aus. Überall auf der Welt, wo behutsam und einladend für Gottes Lebensordnung geworben wird, da erfüllt der Gottesknecht seinen Auftrag, da ist Christus am Werk.

BEI GOTT SIND ALLE WILLKOMMEN. ALLE.

Die Gemeinde bricht neu auf

Dagmar Wegener

In der Gemeindeleitung hatten wir Mitte Juni einen „Visionstag“. Wir haben gebetet und uns Zeit in der Stille genommen, um über unsere Gemeinde (wieder einmal) sehr grundsätzlich nachzudenken. Dabei sind die nachfolgenden Fragen aufgekommen, die sicher auch immer wieder einmal von einzelnen Menschen in der Gemeinde gestellt werden.

„Haben wir als Gemeinde ein Einnahmen- oder ein Ausgabenproblem?“, „Identifizieren wir uns noch mit unserer Gemeinde?“, „Sind wir zu satt geworden?“, „Wo ist unsere Begeisterung für die Gemeinde geblieben?“, „Sind unsere Strukturen noch zeitgemäß?“, „Leiden wir an so etwas wie einem Gemeinde-Burn-out oder stecken wir sogar in einer Art Krise?“ – Alles Fragen, die man nicht ohne Weiteres beantworten kann, ohne oberflächlich und polarisiert zu werden. Deutlich wurde uns aber: Wir stehen vor einigen Herausforderungen – sowohl finanzieller als auch inhaltlicher Art. UND: Wir sind voller Hoffnung, diese Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen.

Gemeindeprozesse verlaufen meistens relativ langsam. Wir gehen Schritte vorwärts und dann auch wieder zurück und manchmal auch seitwärts. So bewegt sich unsere Gemeinde langsam und sicher in die Zukunft. Manchmal



gibt es aber auch Zeiten, in denen wir schneller vorwärts gehen können, wenn z. B. ein Thema auftaucht, das in kürzerer Zeit bearbeitet werden kann und uns weiterbringt. Kürzere Zeit bedeutet hier meistens ein Jahr. Mitten in so einem Prozess stehen wir gerade wieder und wollen über diesen Weg die Gemeinde mit hineinnehmen.

Am Anfang des Jahres wurde anhand unserer Finanzlage sehr deutlich, dass wir in einer problematischen Phase sind. Wir haben im vergangenen Jahr 2018 rote Zahlen geschrieben. Das ist bedenklich, aber nicht katastrophal. Als Gemeinde besitzen wir sehr viele „Werte“,



die sehr viel mehr wert sind als das Defizit, das wir machen. Trotzdem haben wir als Gemeindeleitung angefangen, neu und intensiv darüber nachzudenken, wie unsere Gemeinde sich weiterentwickeln kann und müsste.

Wir sind eine Gemeinde, die sich bewegt und die viele unterschiedliche Menschen beherbergt. Wir haben einmal mehr überlegt, wie wir mit unseren verschiedenen Gruppen und Menschen EINE Gemeinde sein können. Immer wieder fällt auf, dass wir unterschiedliche Kulturen und auch ein breites theologisches Spektrum bei uns haben. In einer sehr großen Mind-Map waren alle Gruppen und Aktivitäten der Gemeinde dargestellt. Beim Betrachten dieser Aktivitäten und letztlich der Menschen, die dahinterstecken, haben wir gestaunt und waren sehr, sehr dankbar darüber, dass so viel in unserer Gemeinde passiert und dass sich so viele Menschen beteiligen und engagieren.

Aus den unterschiedlichen Fragen und Strukturen, die es bereits gibt, haben sich drei Themenbereiche herauskristallisiert, an denen bereits gearbeitet wird und noch weitergearbeitet werden muss und darf:

1. Eine Gruppe denkt über die Preise nach, die wir für Fremdveranstaltungen in unseren Gemeinderäumen erheben. Hier wurden die Beträge angepasst und auf einen neuen, angemessenen Stand gebracht. Die Gruppe wird auch weiterhin die Einnahmesituation der Ge-



meinde betrachten und Preise im Blick auf die entstehenden Kosten anpassen. Dort gibt es noch einiges an Potenzial.

2. Eine andere Gruppe arbeitet gerade an einem Flyer „Heimat geben“. Als Gemeinde sind wir für geflüchtete Menschen aus unterschiedlichen Ländern Heimat geworden. Dieser Flyer soll uns helfen, unsere Arbeit darzustellen, damit wir Gelder aus Fonds, Stiftungen u.ä. generieren können. Unsere Gemeindegemeinschaft für Menschen mit Migrationshintergrund ist wertvoll und wichtig. Wir sehen hier die Möglichkeit, finanzielle Unterstützung zu bekommen.

3. Eine weitere Gruppe befasst sich mit dem Thema Identität. Wenn wir uns mit der Gemeinde identifizieren, werden wir uns auch gerne einbringen und engagieren: inhaltlich, zeitlich, finanziell u.a.m.

Von Zeit zu Zeit muss unser Claim „Bei Gott sind alle willkommen. Alle.“ wieder durchdacht und durchdekliniert werden, damit es weiter gehen kann.

Als Gemeindeleitung wollen wir einige dieser Gruppen öffnen, damit viele mitdenken, ins Gespräch kommen und letztlich alle darüber nachdenken. Informationen dazu folgen.

Außerdem werden wir gezielt Menschen ansprechen, die zwar schon lange Mitglieder der Gemeinde sind, aber längst nicht mehr in der Gemeinde auftauchen und sich nicht beteiligen. Diese sensible Aufgabe haben Dagmar Wegener und Michael Noss übernommen.



Wir haben uns auf einen Weg gemacht und werden in Zukunft auch auf diesem Weg bleiben. Wir tun all das in dem Bewusstsein, dass Jesus Christus unsere Mitte ist. Er ist derjenige, der die Gemeinde gegründet hat, baut und erhalten wird.

Auf sehr viele Menschen unserer Gemeinde schauen wir mit großer Dankbarkeit! Auf manche Probleme schauen wir mit Sorge. Dabei haben wir trotzdem Mut und Hoffnung, dass es Wege und Lösungen geben wird, auch wenn wir sie noch nicht überall entdeckt haben.

Machen wir uns GEMEINSAM weiter auf den Weg, denn wir sind fest davon überzeugt, dass unsere Gemeinde hier in Schöneberg einen Auftrag hat: Wir sollen uns den Menschen zuwenden, die sonst ausgeschlossen werden. Wir sollen denen zu Essen für ihren Körper und ihre Seele geben, die sonst hungern. Wir sollen uns aufmachen und in vielerlei Weise, Jesus verkündigen – in Worten und in Taten.

Denn: Bei Gott sind alle willkommen. Alle.

Daran arbeiten wir.

GOTTESDIENST 3D SUCHT KREATIVE KÖPFE

Dagmar Wegener

Seit 2011 gibt es in unserer Gemeinde den **Gottesdienst 3D**. Viele kreative Elemente, Predigten, Texte, viel Musik und vorher ein leckeres Frühstück machen diesen Gottesdienst aus.

Zur Vorbereitung der kommenden Gottesdienste laden wir alle ein, die Lust haben, sich kreative Gedanken zu Themen zu machen, die uns unmittelbar betreffen.

Vorbereitungstermine sind:

Für den 3D im **Oktober** zum Thema „**Scham**“ ist der Vorbereitungstermin am 25. 09. 2019, 19:00 Uhr, in der Hautstraße 125 A in Dagmar Wegeners Büro.

Für den 3D im **November** zum Thema „**Kirche – Gestern, heute und in alle Ewigkeit!?**“ ist der Vorbereitungstermin am 29. 10. 2019, 19:00 Uhr, in der Hautstraße 125 A in Dagmar Wegeners Büro. Das Thema fällt aus der Reihe, da an diesem Tag der „kleine Kirchentag“ mit den uns umgebenden Gemeinden stattfindet.

Für den 3D im **Dezember** zum Thema „**Überraschung**“ ist der Vorbereitungstermin am 25. 11. 2019, 19:00 Uhr, in der Haupt-

straße 125 A in Dagmar Wegeners Büro.

Wenn Ihr Fragen dazu habt, meldet Euch bei Michael Noss (0172 3140012) oder Dagmar Wegener (0177 3925784)!



RUBEN'S SHOES - DANKE!!!

Eine Aktion, die Beine macht.

Hannelore Panteleit

Wie viele von Euch wissen, engagiere ich mich seit geraumer Zeit für „ruben's shoes“, eine Hilfsorganisation, die getragene, gut erhaltene Kinderschuhe sammelt und in die ärmsten Regionen der Welt bringt, um Kindern dort Bildung zu ermöglichen. In vielen Ländern ist ein Schulbesuch nämlich nur möglich, wenn die Kinder Schuhe tragen – und das können sich die Eltern häufig nicht leisten.

Am Samstag, 31. August, haben rund 50 freiwillige Helfer in der Verzinkerei Trebbin 9.234 Paar Schuhe gesichtet, sortiert und in Transport-Kartons verpackt. Mit Getränken, Wassermelone, Pizza und Eis wurde uns die Zeit versüßt – und so haben wir es in nur vier Stunden geschafft, insgesamt 889 Kartons zu packen. Diese wurden am Donnerstag, 05. September in einen großen Frachtcontainer geladen und sind jetzt auf dem Weg in die Dominikanische Republik. Noch vor Weihnachten sollen die Schuhe dort



an die bedürftigen Kinder verteilt werden.

Ihr könnt „ruben's shoes“ auch sehr gerne unterstützen: Mit Schuh- oder Geld-Spenden („ruben's shoes“ betreibt mittlerweile eine eigene Schule und baut gerade die weiterführende Schule in Puerto Plata/Dominikanische Republik), mit der Übernahme von Patenschaften oder indem Ihr mir kleine, selbstgestrickte Wollsockchen (inklusive Einkaufschip) als Schlüsselanhänger abkauft (pro Stück: 3 Euro) – ich habe immer welche dabei und spende alle Einnahmen komplett an „ruben's shoes“. Übrigens: Auch alle sonstigen Spenden gehen zu 100% in das Projekt, es wird nichts für die Verwaltung oder sonstige Kosten abgezweigt. Nähere Informationen findet Ihr auch nochmal im Internet unter www.rubensshoes.de.

ruben's
SHOES 

MIGRANTEN - ANGEKOMMEN IN BERLIN!

78 % haben einen anerkannten Status

Sonja Kaba

Das Jahr mit dem für viele überraschenden hohen Zuzug von Geflüchteten, 2015, ist nun schon 4 Jahre her. Wir haben jetzt insgesamt 1,8 Millionen Schutzsuchende in Deutschland, von denen inzwischen 78% einen anerkannten Schutzstatus haben. Bei 17 % läuft das Anerkennungsverfahren noch. Bei nur 11 % wurde der Asylantrag abgelehnt. Diese haben eine Duldung oder sind ausreisepflichtig. Aber gerade um diese 11 % dreht sich meist die öffentliche Debatte um Ausländer, die unsere Sozialkassen belasten würden. Viele Geflüchtete haben 2018 ihre Integrationskurse abgeschlossen. 40 % der seit 2015 zugezogenen Einwanderer aus Asylherkunftsländer sind inzwischen in bezahlter Arbeit, von diesen sind 80% in sozialversicherungspflichtiger Arbeit. Die Integration verläuft schneller, als in früheren Flüchtlingsgenerationen, man hat offensichtlich aus den Problemen, die aus langen Integrationswegen resultieren, gelernt.

Die Geflüchteten stammen zu 85 % aus Ländern, in denen große Teile der Bevölkerung terrorisiert werden, in denen Bürgerrechte nicht gelten oder Krieg herrscht. Ein erheblicher Anteil der Gekommenen leidet unter posttraumatischen Belastungsstörungen, von denen überdurchschnittlich Frauen betroffen



sind. 15 % haben Schiffbruch erlebt!

70 % der Erwachsenen sind männlich, jung und ledig. Familiennachzug ist hier eher selten zu erwarten. Sie sind im Schnitt sogar besser ausgebildet als die Bevölkerung der Herkunftsländer. Die meisten haben schon lange Berufserfahrung, auch ein guter Teil der Frauen. Hier in Deutschland üben sie oft Fachkräftetätigkeiten aus, obwohl ihnen die beruflichen Abschlüsse fehlen.

Von ihren Einstellungen und Werten her bringen die meisten starke demokratische Grundeinstellungen mit, die oft auch der Fluchtgrund waren. Töchter sollen genauso gut ausgebildet werden wie Söhne, auch von Frauen wird Berufstätigkeit erwartet. Allerdings haben die Frauen oft 2-3 Kinder, was sich negativ auf ihre Erwerbsbeteiligung auswirkt. Geflüchtete sind, was ihre Arbeit angeht, oft weniger risikobereit. Das könnte mit ihren Erfahrungen durch Krieg und Verfolgung in den Heimatländern zusammen hängen und mit den hohen Risiken während der Flucht. Wer reale Risiken erlebt hat, möchte sich dem nicht unbedingt wieder aussetzen.

Inzwischen gibt es das Fachkräfteeinwanderungsgesetz, von dem wir noch nicht wissen, wie es sich auswirken wird. Der grundsätz-



liche Zielkonflikt hat auch die Formulierung des Gesetzes geprägt: Einerseits will man Einwanderung, weil die Erwerbsbevölkerung drastisch schrumpft, andererseits gibt es die große Angst, dass Leute zu uns kommen, die sich nicht integrieren und dem Sozialstaat zur Last fallen. Die Forderung, dass vor dem Zuzug Berufs- und Hochschulabschlüsse als gleichwertig anerkannt werden müssen, stellt sich als bremsende Hürde heraus, denn die Ausbildungen und Abschlüsse sind mit den deutschen in aller Regel nicht genau identisch. Die Anerkennungsverfahren sind langwierig und aufwändig. Zielführender wäre es gewesen, wenn Personen einreisen dürfen, die im Heimatland einen landesüblichen Abschluss gemacht haben und in Deutschland einen Arbeitsvertrag oder eine Arbeitsplatzzusage

nachweisen können, wie es die klassischen Einwandererländer machen.

Bis 2060 wird der Anteil erwerbsfähiger Menschen in Deutschland um 40% sinken, bei gleichzeitiger Alterung der Gesellschaft, falls es keine Einwanderung gibt. Wir brauchen eine jährliche Nettozuwanderung von 400.000 Menschen, um diesen Schrumpfungsprozess auszugleichen. Falls das nicht gelingt, wird in Deutschland das Niveau der staatlichen Transferleistungen (und hiermit sind nicht Hartz IV-Leistungen, sondern Renten, Pflegeversicherung, Krankenversicherung gemeint), deutlich abgesenkt werden müssen.

Deutschland war, auch schon aufgrund seiner zentralen Lage in Europa, zu allen Zeiten Durchwanderungs- und Einwanderungsland. Die Menschen, Güter, Ideen, die aus allen Richtungen zu uns kamen, haben zum kreativen und industriellen Reichtum dieses Landes entscheidend beigetragen. Und sie werden es weiterhin tun.

(Daten und Wertungen aus einem aktuellen Tagesspiegelinterview, das mit Herbert Brücker geführt wurde, Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung an der Humboldt Universität.)

SAVE THE DATES

- | | |
|------------------------|--|
| 14. 10. - 18. 10. 2019 | Herbstbibelschule „Von Augustin bis Barth. Personen der Kirchengeschichte“ mit Dagmar Wegener & Michael Noss |
| 30. 11. 2019 | Workshop Moderation & Lesung mit Stephan Schill (für alle moderierenden und vorlesenden Menschen unserer Gemeinde) |
| 25. 01. 2020 | Innovationstag „Junge Gemeinde“ (für Mitarbeitende des Kindertagesdienstes, der Teens, YOUgend und 192021- Junge Erwachsene) |
| 09. 05. 2020 | Konzert „2Flügel“ mit ihrem Programm „Kopfkino“ |
| 29. 05. - 01. 06. 2020 | Gemeindefreizeit in Blossin |
| 12. - 14. 06. 2020 | Chorwochenende mit Martin Seelke (für chorsingende Menschen) |

GEMEINDEFREIZEIT PFINGSTEN 2020 IN BLOSSIN

Herzliche Einladung zur Gemeindefreizeit im Jahr 2020

Termin: Freitag, 29. 05. 2020 bis Montag, 01. 06. 2020

Ort: Blossin – Ortsteil der Gemeinde Heide-see in Brandenburg im Landkreis Dahme-Spreewald, rd. 50 km südöstlich von Berlin-Schöneberg

Informationen und Anmeldungen gibt es bald am Infotisch in der Gemeinde.



STEHT NICHT IN DER BIBEL, DASS ...

Die zehn Gebote für heute gedacht

Matthias Drodofsky

Steht nicht in der Bibel, dass...“ - bisweilen taucht dieser Satz in Diskussionen auf. Zu- meist geht es dann darum, mit dem biblischen Zitat eine bestimmte Verhaltensweise zu begründen oder einzufordern. Manches Mal wirkt das schlüssig - manchmal nicht.

Im Bibelgespräch wollen wir in den nächsten Wochen ganz grundsätzlich der Frage nachgehen, inwiefern es möglich (oder nicht möglich) ist, anhand der Bibel ethische Normen und Verhaltensweisen zu begründen.



Ich persönlich finde diese Thema höchst spannend, denn zwischen „Buchstabe“ (den ethischen Texten der Bibel) und der modernen Lebenspraxis, gibt es Diskrepanzen, welche Fragen aufwerfen. Braucht es eine Rückbesinnung auf ethischen Forderungen der Bibel? Oder braucht es eine Übertragung der Forderungen in die modernen Lebenskontexte? Oder ist es zu einfach gedacht, aus biblischen Texten ethische Normen ableiten zu wollen.

Das wollen wir gemeinsam durchdenken und

diskutieren an folgenden Terminen:

Ethik mit der Bibel?

18. 09. Die zehn Gebote für heute gedacht.

09. 10. Gesetzestexte im Alten Testament.
Zwischen Fürsorge und Reinheit.

16. 10. Die Sprüche. Ethik als Lebensklugheit?

23. 10. Unterordnung und Gehorsam. Die christlichen Haustafeln.

jeweils um 19.30 Uhr.

„GOTT HÖRT DEIN GEBET, HÖRT AUF DEIN GEBET“

Ilona Ghayumi

Das kann ich wahrhaftig bestätigen, denn Gott hört nicht nur dein Gebet - er erhört auch Gebete! Ich habe Gottes Zusagen so oft erlebt und möchte den Menschen Mut machen, nicht zu verzweifeln, sondern mit ihrem Kummer zu Gott zu gehen. Mein Leben ist geprägt von vielen Schicksalsschlägen – zuletzt vor 2 Jahren, als mein lieber Sohn im Alter von 37 Jahren verstarb. Meine Welt und die meiner Tochter zerbrach. Nichts war mehr wie bisher. Die Zeit danach war sehr, sehr schwer, aber ich vertraute auf Gott und wusste, ER wird mich durch Alles tragen.

Neben der Trauer tauchten aber auch viele gesundheitliche Probleme auf. Und dann gab es noch etwas, was mir viel Kraft und Geduld abverlangte. Eine neue Wohnung musste her, denn in meiner alten konnte ich aus mehreren Gründen nicht mehr bleiben. Sie war viel zu teuer, zu groß und viele Erinnerungen an meinen verstorbenen Sohn waren darin. Da gab es aber auch noch den Wunsch, möglichst eine Wohnung zu finden, die nicht nur preislich günstiger sein sollte, nein, sie sollte auch näher an meiner Gemeinde in Wannsee dran sein. Jeden Tag war ich im Internet auf Woh-



nungssuche. Die ersten Besichtigungen brachten keinen Erfolg.

Von Anbeginn meiner Suche betete ich unermüdlich und gab nie die Hoffnung auf. Eines Tages schaute ich mir eine Wohnung an und dachte, das ist jetzt die richtige. Leider wartete ich vergeblich knapp acht Wochen. Ich rief ständig bei der Gesellschaft an und war mehrere Male persönlich dort. Leider bekam ich nie Auskunft, ob ich als Bewerberin in Frage komme, oder ob sie schon vermietet ist.

So beschloss ich nach meinem letzten Anruf bei dieser Wohnungsgesellschaft, dass ich diese Wohnung jetzt loslasse. Kurz darauf informierte ich meinen Neffen, der mich immer bei meiner Suche unterstützte. Ich erzählte

ihm noch beiläufig, dass ich am Anfang meiner Suche eine Wohnung im Internet gesehen hatte, aber damals hatte ich noch keinen WBS-Schein. Deshalb klappte es nicht. Außerdem sagte ich ihm noch das Wohnhaus und die Straße, in der es sich befindet und meinte, dass vielleicht dort mal wieder eine Wohnung frei werden würde. Jetzt hatte ich ja auch einen WBS-Schein. Das Gespräch mit meinem Neffen war beendet.

Ich ging mehreren Terminen nach und als ich nach ca 3 Stunden wieder daheim war, klingelte das Telefon und mein Neffe sagte: „pack alle Papiere, die du hast zusammen – wir haben morgen eine Wohnungsbesichtigung.“ Ich war so überältigt, und als er mir noch sagte, wo die Wohnung lag, haute es mich fast um. Es war genau die Adresse, von der ich ihm zuvor

erzählt hatte. Als ich dann nach zwei Wochen eine Zusage erhielt, war ich überglücklich.

Was mich nochmals tief berührte, das war der Tag der Vertragsunterzeichnung. An diesem Tag war der zweite Todestag meines Sohnes. Was für ein Zeichen Gottes. Gott hatte meine Gebete erhört und er wollte mir damit auch eine Botschaft senden – nämlich, dass ich an diesen 1. August, den Todestag meines Sohnes, in Zukunft nicht nur in Trauer gedenken werde, sondern mit Freuden immer daran denken werde, dass er mir am gleichen Tag auch eine neue Wohnung schenkte.

„Lobe den Herrn meine Seele und seinen heiligen Namen. Was er dir Gutes getan hat, Seele, vergiss es nicht. Amen.“ „Gott hört dein Gebet, hört auf dein Gebet. Er versteht, was sein Kind bewegt, Gott hört dein Gebet“

SEELSORGE | THEOLOGIE | ETHIK

Konzeption vom Aufsichtsrat bestätigt

aus: Immanuel Albertinen intern

Im Manifest der Immanuel Albertinen Diakonie sind die Ziele für die Zukunft beschrieben. Es geht darum, erkennbar christlich, freikirchlich, ökumenisch, diakonisch, exzellent und mutig zu sein. Es geht darum, an den gelebten christlichen Werten gegenüber Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohnern, Gästen, Klientinnen und Klienten sowie Kundinnen und Kunden erkannt zu werden. Es ist das Ziel, dass Diakonie – auch unter sich verändernden Bedingungen – noch in 15, 20, 30, 50 Jahren gelebt wird und sich den Menschen anbietet.

Die Geschäftsführung hat dem Aufsichtsrat der Immanuel Albertinen Diakonie in seiner 4. Sitzung am 10. August 2019 eine von allen Seelsorgerinnen und Seelsorgern in der Immanuel Albertinen Diakonie in mehreren Treffen



selbst erarbeitete Konzeption für den neuen Konzernbereich „Seelsorge/Theologie/Ethik“ vorgelegt. Die Konzeption wurde intensiv diskutiert und einstimmig bestätigt.

Seelsorge – Theologie – Ethik

Seelsorge als das „handwerkliche“ Grundgerüst und das klassische Angebot christlich orientierter Einrichtungen.

Theologie – sozusagen als Grundanker mit der „Lehre von Gott“ – mit der wissenschaftlichen Auseinandersetzung über die Quellen des christlichen Glaubens, den Glaubenserfahrungen von Menschen und das persönliche Erkennen christlicher Werte (als Lebenswerte).

Ethik als Instrument, den Handlungsrahmen durch die Berücksichtigung identifizierter Werte immer wieder neu abzustecken und zu bestimmen.

Der neue Konzernbereich hat die Aufgabe, Lösungsansätze zu finden

- in der Bearbeitung ethischer Fragestellung – beispielsweise im Zusammenhang mit der Entwicklung neuer medizinischer Erkenntnisse und Maßnahmen,
- in der Bewertung und Entwicklung neuer weitreichender Lebensformen zur Versorgung älterer Menschen,

- in der Begleitung von Herausforderungen aufgrund der besonderen Anforderungen im Zusammenleben von Menschen mit Behinderungen,

- in der Suche nach den richtigen Fragen und Antworten in der Begleitung von Menschen bis zum Tod in einer immer älter werdenden Bevölkerung und

- in der Auseinandersetzung in der stetigen, herausfordernden Schnittstelle zwischen Diakonie, Wirtschaftlichkeit und Qualität.

Die Immanuel Albertinen Diakonie will mit dem Konzernbereich Seelsorge/Theologie/Ethik Prioritäten zeigen und Maßstäbe setzen.

SUCHE FRIEDEN UND JAGE IHM NACH!

Wir brauchen Miteinander und weniger Gegeneinander

Christoph Stiba, Generalsekretär | aus: BUND AKTUELL 09/2019 (05. 09. 2019)



Immer wieder musste ich in den letzten Tagen und Wochen an die Jahreslosung denken: „Suche Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm

34,15). Wenn ich manche Polarisierung in den Wahlkämpfen in Brandenburg und Sachsen gesehen habe, wie etwa Angst, Nationalismus

und Fremdenfeindlichkeit in den Mittelpunkt der Politik gerückt wurden, dann wirkt „Suche Frieden und jage ihm nach!“ wie ein Aufruf aus einer anderen Welt. Auch der achtzigste Jahrestag des Beginns des Zweiten Weltkrieges am vergangenen Sonntag erinnerte an Zeiten des Unfriedens und der Gewalt. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sprach in Warschau von den historischen Verbrechen Deutschlands. „Ich stehe hier in Demut und in Dankbarkeit“, sagte er. „Ich bitte um Vergebung für Deutschlands historische Schuld. Ich bekenne mich zu unserer bleibenden Verantwortung.“ Das klingt schon eher nach dem, was dem Psalmbeter wichtig war.

Vor einer Woche war ich in Dresden und habe die Frauenkirche besucht. Mit dem Klang der Friedensglocke, die zum Innehalten und Gebet für den Frieden in der Welt ruft, beginnt dort zur Mittagszeit eine besondere Andacht: „Wort & Orgelklang“. Mit mir nahmen ungefähr weitere 400 Besucherinnen und Besucher an dieser täglich stattfindenden Veranstaltung teil – an einem ganz normalen Werktag mitten in der Woche. Menschen, die den Frieden suchen? Als im Februar 1945 die Stadt von den Alliierten bombardiert wurde, fanden 300 Personen in den Kellern dieser Kirche Schutz vor den Bomben. Am nächsten Tag stürzte die Kirche ein. Seit ihrem Wiederaufbau ist es den Engagierten in der Frauenkirche ein Anliegen, sich für Frieden und Versöhnung einzusetzen: durch Gebete, Gottesdienste, Foren, Friedenswettbewerbe und vieles mehr. Auch das Bauwerk selbst erzählt solche Friedensgeschichten: So ist beispielsweise das Turmkreuz auf der Kuppel der Frauenkirche vom

britischen Volk und dem Königshaus Großbritanniens gestiftet und vom Sohn eines Piloten, der Dresden einst bombardierte, angefertigt worden. Außen am Gebäude hängt groß und unübersehbar ein Banner mit den Worten aus Matthäus 5,9: „Selig sind, die Frieden stiften.“

Ich bin überzeugt davon, dass der Einsatz für eine gerechte, versöhnte und friedliche Welt wichtig und ganz im Sinne unserer Jahreslosung ist. Das war auch das Anliegen der Konferenz „Religions for Peace“, die vom 20. bis 23. August in Lindau am Bodensee stattfand. Hierbei gilt es, mit allen Menschen guten Willens zusammenzuarbeiten, die dieses Ziel teilen. In Lindau wurde deutlich, dass es im Kern das Anliegen aller Religionen ist, dass Menschen Gerechtigkeit erfahren und in Frieden leben können. Ebenso ist Solidarität mit den Schwachen und Bedrängten in allen Religionen wichtig. Wir müssen nicht derselben Religion angehören, um bei dem Einsatz für dieses Ziel zusammenzuwirken. Unterschiede zwischen den Religionen sollten wir nicht unter den Tisch kehren. Aber ich werbe dafür, dass wir vor Ort und auch überregional stärker danach suchen, was wir in einer multireligiösen Gesellschaft nur zusammen bewirken können. Religionen werden in der Öffentlichkeit häufig als Ursache für Spannungen und Konflikte wahrgenommen. Dem können und müssen wir etwas entgegensetzen. Wir brauchen mehr Miteinander und weniger Gegeneinander. Wir müssen den Frieden suchen und ihm nachjagen. Wir müssen aktive Friedensmenschen in unserer Umgebung werden, Friedensaktivisten in einem ganz positiven Sinn – so wie Christus, unser Herr.

VERANSTALTUNGEN IN SCHÖNEBERG

DEUTSCHE GEMEINDEGRUPPE

Sonntag, 8. September 2019

- 10:00 Gottesdienst | Standpunkte: „Mut - Zuversicht - Segen“ | Predigt: Michael Noss
 10:00 Kindergottesdienst
 >>> nach dem Gottesdienst „Kaffeestube“
-

Dienstag, 10. September 2019

- 10:30 Seniorenhauskreis
-

Mittwoch, 11. September 2019

- 10:00 Erweiterter Deutschunterricht (B1+B2)
 16:00 Hausaufgabenhilfe
 18:00 Gebetstreffen | Raum der Stille
 18:00 Ak-Frühstück International
-

Donnerstag, 12. September 2019

- 16:00 Hausaufgabenhilfe
 19:00 Jugendchor „Klangspur“
-

Freitag, 13. September 2019

- 17:30 Teenkreis (Übernachtung)
 19:00 Freitagskreis
-

Samstag, 14. September 2019

- 10:00 Deutschkurs | Gesprächstraining
 10:30 Erweiterter Deutschunterricht (B2)
 15:00 Pfadfinder
 18:00 Jugend > Update in Weißensee
-

Sonntag, 15. September 2019

- 9:30 Gemeindefrühstück
 11:00 Gottesdienst | 3D „...und liebe Deinen Nächsten wie dich selbst“ | Predigt: Michael Noss
 11:00 Kindergottesdienst
 >>> nach dem Gottesdienst „Kaffeestube“
-

Montag, 16. September 2019

- 19:00 Mitarbeiterleitungskreis
-

Mittwoch, 18. September 2019

- 10:00 Erweiterter Deutschunterricht (B1+B2)
 16:00 Hausaufgabenhilfe
 18:00 Gebetstreffen | Raum der Stille
 19:00 Ak-Haus und Hof
-

Donnerstag, 19. September 2019

- 15:00 Seniorengottesdienst
 16:00 Hausaufgabenhilfe
 19:00 Ak-Küche
-

Freitag, 20. September 2019

- 17:30 Teenkreis
-

Samstag, 21. September 2019

- 10:00 Frühstück International
 10:00 Deutschkurs | Gesprächstraining
 10:30 Erweiterter Deutschunterricht (B2)
 15:00 Pfadfinder
 18:00 Jugend
-

Sonntag, 22. September 2019

- 10:00 Gottesdienst | Predigt: Thorsten Graff
 10:00 Kindergottesdienst
 11:00 Jugendgottesdienst im Raum 5
 >>> nach dem Gottesdienst „Kaffeestube“ und gemeinsames Mittagessen
-

ANGOLANISCHE GEMEINDEGRUPPE

Sonntag, 8. September 2019

- 12:30 Gottesdienstvorbereitung
 13:00 Gottesdienst | Predigt: Simão D. Fulama | Übersetzung in Lingala und Deutsch
 13:00 Kindergottesdienst
-

Donnerstag, 12. September 2019

- 17:00 Gebetskreis
-

Samstag, 14. September 2019

- 14:00 Frauenchor
 16:30 Gebetskreis
 18:00 Bandprobe
-

Sonntag, 15. September 2019

- 12:30 Gottesdienstvorbereitung
 13:00 Gottesdienst | Predigt: Simão D. Fulama | Übersetzung in Lingala und Deutsch
 13:00 Kindergottesdienst
-

Donnerstag, 19. September 2019

- 17:00 Gebetskreis
-

Samstag, 21. September 2019

- 14:00 Frauenchor
 16:00 Gebetskreis
 18:00 Bandprobe
-

Sonntag, 22. September 2019

- 12:30 Gottesdienstvorbereitung
 13:00 Gottesdienst | Predigt: John Quinanga | Übersetzung in Lingala und Deutsch
 13:00 Kindergottesdienst
-

Domingo, 8. Setembro 2019

- 12:30 Preparação do culto
 13:00 Culto | Pregador: Simon D. Fulama com Tradução Lingala e Alemã
 13:00 Culto da escola dominical
-

Quinta-feira, 12. Setembro 2019

- 17:00 Célula de oração
-

Sábado, 14. Setembro 2019

- 14:00 Coro das mulheres
 16:00 Célula de oração
 18:00 Ensaio da banda musical
-

Domingo, 15. Setembro 2019

- 12:30 Preparação do culto
 13:00 Culto | Pregador: Simon D. Fulama com Tradução Lingala e Alemã
 13:00 Culto da escola dominical
-

Quinta-feira, 19. Setembro 2019

- 17:00 Célula de oração
-

Sábado 21. Setembro 2019

- 14:00 Coro das mulheres
 16:00 Célula de oração
 18:00 Ensaio da banda musical
-

Domingo, 22. Setembro 2019

- 12:30 Preparação do culto
 13:00 Culto | Pregador: John Quinanga com Tradução Lingala e Alemã
 13:00 Culto da escola dominical
-

PERSISCHSPRACHIGE GEMEINDEGRUPPE

Die persischsprachige Gemeindegruppe Mojdeh (Mojdeh bedeutet: Die gute Nachricht) trifft sich jeden Sonntag um 13:00 Uhr zu einem persischen Gottesdienst und donnerstags um 17:30 Uhr zu einer Bibelstunde und Tauf-unterricht in persisch

در کلیسای فارسی زبان مزده هر یکشنبه ساعت یک عبادتی به زبان فارسی برگزار میشود و همچنین برای مطالعه کتاب مقدس به زبان فارسی روزهای جمعه ساعت پنج بعداز ظهر جلسه انجیل خوانی و درس تعمید برقرار میباشد.

KOREANISCHE GEMEINDEGRUPPE

Wir sind eine Gemeinde, die eine Gemeinschaft im Heiligen Geist ist und in der Nachfolge Jesu den Worten des Evangeliums gehorchen will.

베를린중앙교회는 예수님을 그리스도와 주로 영접한 믿음의 지체들이 함께 예배하며 성령 안에서 교제하고 나아가 예수님의 지상명령인 복음전도에 순종하고자 하는 교회입니다.

Sonntag, 16:00 Uhr, **Sonntagsgottesdienst**
Ab 17:30 Uhr **Gemeinsames Essen und Gemeinschaft**

Freitag, 19:00 Uhr, **Bibelstunde für Jugendliche** im Raum 2

Mittwoch, 19:30 Uhr **Gottesdienst** im Raum der Stille

Sonntag, 18:00 Uhr, **Bibelstunde** für Teens im Raum der Stille

Jeden Tag, 7:00 Uhr, **Morgenandacht** und Fürgebet im Raum der Stille

SPORT IN SCHÖNEBERG

Montags

19:30 – 22:00 Volleyball - freies Spiel

Dienstags

19:00 – 21:30 Tischtennis

Mittwochs

20:00 - 22:00 Fußball

Donnerstags

17:00 – 19:00 Badminton

19:30 – 21:30 Klettern

19:30 - 21:30 Volleyball-Wettkampftraining

Freitags

19:00 – 21:00 Basketball

Sonntags

15:30 – 17:00 persische Fußballgruppe

VERANSTALTUNGEN IN WANNSEE

Sonntag, 8. September 2019

10:00 Gottesdienst (Matthias Drodofsky)
parallel Kindergottesdienst
anschließend Kirchencafé“

Mittwoch, 11. September 2019

14:00 Offene Kirche
19:30 Gemeindeabend

Donnerstag, 12. September 2019

19:30 Chor

Sonntag, 15. September 2019

10:00 Gottesdienst (Matthias Drodofsky)
parallel Kindergottesdienst
anschließend Kirchencafé“

Mittwoch, 18. September 2019

14:00 Offene Kirche
19:30 Bibelgespräch: „Steht nicht in der
Bibel, dass ...“ | Ethik mit der Bibel? |
Die zehn Gebote für heuge gedact.

Donnerstag, 5. September 2019

19:30 Chor

Sonntag, 22. September 2019

10:00 Gottesdienst (Matthias Drodofsky)
parallel Kindergottesdienst
anschließend Kirchencafé“
>>> Im Anschluss an den Gottesdienst
findet ein Treffen der Gottesdienstge-
stalter*innen statt.

EINLADUNG ZUM GEMEINDEABEND

Am **11. 09, 19.30 Uhr**, treffen wir uns zum Gemeindeabend.

Gemeindeabend - was ist das?

Ein Abend für die Gemeinde mit der Gemeinde: zur Begegnung, zum Gespräch, zum gemeinsamen Essen und Genießen - aber auch zum thematischen Austausch und zum Nachdenken.

Wir wollen zusammen Abendessen und Gemeinschaft pflegen. Außerdem werden wir uns uns thematisch schon ein wenig auf die Gemeindefreizeit einstimmen, indem wir der Frage nach „Glauben leben in / als Gemeinschaft“ nachgehen.

Für Essen und Getränke ist gesorgt.

Herzlich willkommen!

GEBURTSTAGE

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass für die im Internet zugängliche Version des Aufbruchs Namen und Daten dieser Seite gelöscht sind.

Dies ist aus datenschutzrechtlichen Gründen erforderlich.
Sie finden die Angaben in der Druckversion.

Das Aufbruch-Team

IN DER FÜRBITTE DENKEN WIR AN

Ansprechpartner bei neuen Krankheitsfällen oder wenn jemand ins Krankenhaus gekommen ist, sind Sonja Boddien (365 94 42) oder Michael Noss (0172-314 00 12), und für Wannsee Matthias Drodofsky (805 05 890)

PROFESSIONELLE SCHNEIDERIN - NÄHANGEBOT

Ich heiße Fariba Esmalizadeh und bin Mitglied der iranischen Gemeindegruppe. Von Beruf bin ich Schneiderin und biete euch schon längere Zeit meine Änderungsschneiderei an. Ich fertige sehr gern hochwertige Gardinen an und würde mich freuen auch eure Fenster zu verschönern.

Hier ein Beispiel meiner Nähkünste. Wenn ihr Interesse habt wendet euch bitte (wegen meiner noch nicht perfekten Deutschkenntnisse) über Mary Klückmann (Telefon: 95 60 69 68, Mobil: 0176 22 70 38 19 oder E-Mail: marybln@gmx.de) an mich.

Liebe Grüße, Eure Fariba.



PERSPEKTIVWECHSEL | Geschlechtervielfalt und das dritte Geschlecht in der diakonischen Arbeit

Seit Beginn dieses Jahres ist es laut Bundesverfassungsgericht möglich, im Geburtenregister außer „männlich“ oder „weiblich“ die Geschlechtsoption „divers“ anzugeben. Damit scheint das Konzept der Zweigeschlechtlichkeit zumindest aus rechtlicher Perspektive abgelöst zu sein. Was lange als eine Selbstverständlichkeit galt, erfordert jetzt einen Bewusstseinswandel, auch in den diakonischen Arbeitsfeldern.

Was bedeutet das für den Arbeitsalltag in der Diakonie? Aus welchen Perspektiven betrachtet sollten welche Fragen als handlungsleitend für Aufgaben in diakonischen Strukturen gestellt werden?

Sowohl aus pädagogischer als auch aus theologischer und juristischer Perspektive soll mit den Teilnehmenden diskutiert werden, welche Möglichkeiten sich in ihren Arbeitsfeldern bieten, Geschlechtervielfalt zu berücksichtigen.

Ort: Diakonie Deutschland | Caroline-Michaelis-Straße 1 | 10115 Berlin

Zeit: 20. September 2019, 10.00 - 15.00 Uhr

Referent*innen: Thomas Kugler, AkadR Dr. theol. Gerhard Schreiber, Prof. Dr. Konstanze Plett, Christian Wagner

Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung: <https://www.diakonie-wissen.de/documents/10179/7554279/Einladung+Fachtag+20.09.19.pdf>

HOMOSEXUALITÄT/TRANSIDENTITÄT ALS GESCHENK GOTTES

Seminarwochenende für christliche Lesben, Schwule, Bisexuelle und Trans* - 1. bis 3. November 2019/Wiesbaden

Gott liebt mich trotzdem. Viele von uns kennen diesen Satz. Homosexualität/Transidentität sind demnach ein Defizit, das es gutzumachen gilt, vielleicht durch besonders intensiven Glauben und mehr Gebet.

An diesem Wochenende wollen wir unsere Homosexualität/Transidentität stattdessen als Geschenk betrachten: Wer bin ich, als homosexuell/transident beschenkter Mensch? Welches Potential hat mir Gott durch meine Homosexualität/Transidentität geschenkt? Welche Möglichkeiten erfahre ich hierdurch? Wie verändert dieses Geschenk meinen Blick auf andere Menschen, die aus Kirchen und Gesellschaft ausgegrenzt werden - und auf die, die ausgrenzen? Wie entwickeln sich, mit dem Geschenk der Homosexualität/Transidentität, mein (geistliches) Leben und mein Gottesbild?

Mit Elementen aus Gestalt- und Körperarbeit, Traumapädagogik und Aufstellungen lösen wir uns von defizitären Selbstbildern. Wir grenzen uns ab von Zuschreibungen, die uns kleinmachen und schaffen neue Verbindungen, die uns stärken in unserer Gottes-Ebenbildlichkeit. So wird der Weg frei, die zu werden, als die wir von Gott her gedacht sind.

Mehr Infos und Anmeldung <https://www.zwischenraum.net/anmeldung-oase/> - Veranstalter von Oase. Seelsorge und Therapie bei Zwischenraum - Leitung: Christian Wagner und Tom Fricke

BRIEFMARKEN FÜR KINDERHEIME IN SÜDAMERIKA

Horst Liedtke von der **Briefmarken-Waisen-Mission** schrieb in einem Brief:

Lieber Bruder Witzemann, ganzherzlichen Dank für die Sendung mit Briefmarken. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Ich konnte einiges gleich weitergeben, denn die Nachfrage ist immer noch sehr groß, so dass ich im abgelaufenen Jahr insgesamt 12.000 € an EBM International für Kinder in Lateinamerika überweisen konnte. In diesem Jahr sind es bereits 1.000 €.

Für Ihre Mithilfe danke ich recht herzlich und freue mich darauf, wieder von Ihnen zu hören. .

Mit freundlichen Grüßen, Horst Liedtke



Also: Weiter Briefmarken sammeln und in Schöneberg, **sauber ausgeschnitten (siehe Bild!)**, an Jürgen Witzemann weitergeben, in Wannsee bitte an Michael Tesch! Dieses Sammeln lohnt sich (s.o.) auf jeden Fall und ist **für die Aufgaben in der Mission eine wichtige HILFE**.

SPENDE AN DIE GEMEINDE – DER GANZ EINFACHE WEG

Wer unserer Gemeinde auf einem schnellen und einfachen Weg Geld spenden möchte, kann das per Mobiltelefon tun.

Schicke einfach eine SMS mit dem Text GIB5BAPTISTENSCHOENEBERG an die Telefonnummer 81190, um mit 5 € zu helfen. Die Kosten betragen 5,17 € zuzüglich gegebenenfalls der SMS-Gebühr des Mobilfunkanbieters.

Oder aber du schreibst GIB9 BAPTISTENSCHOENEBERG an die 81190 um mit 9 € zu helfen. Die Kosten dafür betragen dann 9,17 €.

PARKKARTEN | PARKPLATZ AM SONNTAG

Die Parktickets sind jetzt im Bücherladen erhältlich.

Ab sofort können die Parktickets am Bücherladen erworben werden. Der Preis beträgt für ein ganzes Jahr 20,-- € und einmalig 15,-- € Kaution.

Um den Gemeindeparkplatz weiter zu entla-

sten, ist jeder PKW-Besitzer herzlich eingeladen, eine Karte für den Lidl Parkplatz zu erwerben.

Das Parken ist mit dieser Karte nur sonntags möglich. Bei eventuellen Rückfragen könnt Ihr mich gern weiterhin wie gewohnt ansprechen.

Christoph Ehmer



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Schöneberg, Hauptstraße

K.d.ö.R., Hauptstr. 125 A, 10827 Berlin, Tel. 78 004 200, Fax -201, Servicekräfte mit der 78004-212, E-Mail: "mail@baptisten-schoeneberg.de". Birgit Hühne, *Gemeindeführerin*, 0176 48182825; Michael Noss, *Gemeindepastor*, 0172-3140012, 78004-210; Dagmar Wegener, *Gemeindepastorin*, 0177-3925784, 78004-222; Flor Abojalady, *Gemeindepastorin Persische Gemeindegruppe*, 030-86435277, 0177-5439093; Simao Dilubenzi Fulama, *Gemeindepastor Angolanische Gemeindegruppe*, 8056380, 0162-1076740; Seung Wha Hahm, *Gemeindepastor Koreanische Gruppe*, 0176-61318880

Stationsgemeinde Berlin-Wannsee

Königstr. 66, 14109 Berlin. Tel. Gemeindebüro 80505890 und -891 Fax; - Info@baptisten-wannsee.de; Dr. Ekkehard Brockhaus, *Gemeindeführer*, 803 56 24. Matthias Drodofsky, *Gemeindepastor*, 805 058 90;

Konten für alle Gemeinden

Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00, Konto-Nr. 113001 7717 (IBAN: DE02 1005 0000 1130 0177 17, BIC: BELADEBEXXX)

Aufbruch: *AK-Öffentlichkeit V.i.S.d.P., Redaktion:* Michael Noss, Sonja Kaba, Dagmar Wend. Web-Seite der Gemeinde: „www.baptisten-schoeneberg.de“. Die nächste Ausgabe erscheint am 22. September 2019
Redaktionsschluss: 18. September 2019
Alle Beiträge bitte an
aufbruch@baptisten-schoeneberg.de

Bildnachweis:

Seite 1: Michael Noss | Seite 3+4+11+12: photo-search | Seite 5+6+7: baptisten.schöneberg | Seite 6: Bernd Malner | Seite 8: Ruben's Shoes | Seite 9+10: shutterstock | Seite 11: google maps | Seite 14: BEFG



Wer den QR-Code nutzt, landet auf der Gemeinde-Web-Seite und kann unter „Jetzt spenden“ der Gemeinde einfach und unkompliziert eine Spende zukommen lassen.

